

VEREINSPORTRÄT

Kushido

Die Suche nach dem Perfekten

Die Kushido-Schule Stansstad feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Der Versuch einer Annäherung an eine Philosophie, die zu faszinieren vermag.

«Auch eine lange Reise beginnt mit dem ersten Schritt...» Dieser Satz steht auf einem der Prospekte der Kushido-Schule Stansstad, die heuer ihr 30-jähriges Bestehen feiert. Und mit dem Slogan auf einem weiteren Prospekt – «Erst ein offener und leerer Geist ist lernbereit» – wird klar: Im Dojo – dem Trainingsraum der Kushido-Schule Stansstad – holen sich nicht wenige Menschen das Rüstzeug, um mit beiden Beinen im Leben zu stehen und sich auch in schwierigen Situationen zu behaupten. Doch alles der Reihe nach.

Traditionelle Kampfkünste

«Kushido ist eine der ältesten westlichen Organisationen, die traditionelle asiatische Kampfkünste lehrt», erklärt Thomas Feer gegenüber «Stansstad

aktuell» die Ursprünge der Stansstad-Schule für «Kampfkunst», wie es auf dem kleinen Wegweiser vor dem Gebäude an der Rotzbergstrasse steht, wo die Trainingsräume untergebracht sind. Wobei der Begriff «alt» einigermaßen zu relativieren ist. Kushido feiert nämlich erst gerade das 30-jährige Bestehen auf dem europäischen Kontinent. Die eigentlichen Wurzeln aber liegen in Südafrika. Dort eröffnete 1963 Gründer Hugh St. John Thomson mit seiner Frau und sieben Schülern in Kapstadt seine erste Karateschule. Zwischen 1983 und 1986 studierte Paul Baumann in Südafrika die Kampfkünste und gründete 1986 Kushido Schweiz in Stansstad.

«Kampfkunst» – tönt nach Muskeln, nach Selbstdarstellung, nach einem gewissen Mass an Brutalität auch. «Aber genau all das ist Kushido nicht», betont Thomas Feer, einer der beiden Leiter der Kushido-Schule Stansstad. Das Gegenteil ist der Fall. «Wer sich unsere Philosophie genau

anschaut, merkt: Hier geht es nicht darum, Kampfkunst um des Kampfes willen zu erlernen, sondern um sich selber besser kennen zu lernen, Selbstvertrauen zu finden und das in der Schule Gelernte in seinen Alltag zu übertragen.» Wer Thomas Feer zuhört, merkt: Hier sitzt nicht eine Person, die leere Marketings-Floskeln drischt, sondern jemand, der den Kushido-Gedanken von klein auf in sich aufgenommen und verinnerlicht hat.

Ein scheuer Junge

Er blendet zurück in seine Kindheit in Stansstad. Ein eher scheuer Junge sei er gewesen. Und seine Mama musste ihn fast ein wenig drängen, die von Paul Baumann begründete Schule in Stansstad zu besuchen, wo auch sein älterer Bruder schon seit einiger Zeit trainierte. Mit sieben Jahren stand Thomas erstmals in den Trainingsräumen an der Rotzbergstrasse 7. Und sie sollten zu einem Ort werden, dem er im Leben einiges zu verdanken hat. «Dank Kushido lernte ich mehr, als



Gemeinsam mit seinem Bruder Adrian leitet Thomas Feer die Kushido-Schule Stansstad. Bild rgi

bloss meinen Körper kräftemässig zu fordern und ihn auszupeinern. Ich lernte vor allem, mich immer wieder zu überwinden, an mir zu arbeiten und so eine innere Ruhe und Gelassenheit zu entwickeln, die mir in meinem bisherigen Leben sehr viel gebracht hat.» Dass er in seinem zweiten Beruf – nebst Lehrer an der Kushido-Schule – Therapeut für traditionelle chinesische Medizin (TCM) ist, erstaunt deshalb nicht weiter. «All das, was ich in meiner Kushido-Laufbahn gelernt habe, kann ich als TCM-Therapeut direkt umsetzen», sagt Thomas Feer: Sein Gegenüber besser spüren, wissen, wie er seine eigenen Energien einsetzen muss, um die Energie seiner Patienten wieder ins Lot zu bringen.

Lernen hört nie auf

Während des Gesprächs mit «Stansstad aktuell» im Dojo in Stansstad leitet im Hintergrund Bruder Adrian Feer eine Trainingseinheit mit knapp zwanzig Frauen und Männern. Kaum je wird es laut. Hochkonzentriert führt die Gruppe ihre Bewegungen aus. Hier ein Faustschlag, dort ein Fusskick – ausgeführt mit stupendem Tempo und perfekter Technik. Aber ohne je den Gegner oder die Gegnerin gross zu berühren, geschweige denn zu verletzen. Das ist denn auch die grosse Kampfkunst, die hier gelehrt wird: Die perfekte Bewegung auszuführen, im Wissen darum, dass diese im Extremfall eingesetzt werden könnte. «Doch um Selbstverteidigung geht es den allerwenigsten Leuten, die zu uns kommen», betont Thomas Feer. Um gleich wieder auf die Lebensschule einzuschwenken, die hier an erster Stelle steht. «Vom Búezer bis hin zum Bankdirektoren verkehren hier alle.» Und je länger man sich der Philosophie von Kushido annähert, desto weniger scheint sie einen loszulassen. Wie anders wäre es zu erklären, dass viele der Schülerinnen und Schüler der Kushido-Schule seit mehr als 20 Jahren besuchen. Wobei «Schüler» in der Tat der richtige Begriff ist,



Das Dojo – der Trainingsraum – der Kushido-Schule in Stansstad. Bild zvg

hört doch das Lernen ein Leben lang nie auf. Das zeigt ein Blick auf die Karate-Systematik: Mit viel Geduld und Disziplin bestreitet man Prüfung für Prüfung in einer Skala, welche gegen oben praktisch offen ist. «Am Anfang wird vor allem an der Technik und der Kraft gearbeitet», erklärt Thomas Feer. Doch bald einmal ist die eigentliche Technik verinnerlicht, die Kraft vorhanden. «Dann geht es darum, diese zu verfeinern, sie effektiver einzusetzen, zu spüren, was das alles in einem bewirken kann. Und was beim Gegenüber, würde man das Gelernte effektiv einsetzen.»

Nicht zu erklären

Erklären aber könne man das nicht wirklich, räumt Thomas Feer ein.

«Man muss es erleben – und man muss es vor allem leben.» So wie es der Gründer Paul Baumann tut. Er hat inzwischen im Kushido-Klassifizierungssystem den 6. Dan erreicht, einen der höchsten Grade, den weltweit lediglich sieben Personen führen dürfen. Seit 2005 darf er sich zudem Renshi nennen, Gelehrter der Trainingsführung. Von dieser Ehre ist Thomas Feer noch ein ganzes Stück entfernt. Im Moment trägt er den 3. Dan und den Titel als Sensei, «Lehrer». Tönt für einen Laien nach viel – aber in der Philosophie von Kushido steht dann noch immer fast das ganze Universum offen, um sich selber zu perfektionieren. Im Wissen darum, dass es finalen Perfektionismus nie geben wird. ■ rgi

Die Kushido-Schule

Das Dojo (übersetzt «die Trainingshalle») an der Rotzbergstrasse in Stansstad ist der Hauptsitz von Kushido Europa und Kushido Schweiz. Es wird geleitet von den beiden aus Stansstad stammenden Brüdern Adrian und Thomas Feer. Gelehrt wird der Karate-Stil Goju Ryu, der seine Wurzeln im alten China und Japan hat. Trainiert wird in drei verschiedenen Altersklassen (5 bis 9 Jahre, 10 bis 15 Jahre und Erwachsene). Gelehrt werden an der Rotzbergstrasse auch Tai Chi und Qi Gong. Sie gehören zu den ältesten chinesischen Bewegungskünsten, die ganzheitliche Gesunderhaltung, Meditation und Selbstverteidigung beinhalten. Während im Qi Gong allgemein Energieübungen praktiziert werden, konzentriert man sich im Tai Chi zudem auch auf Kampftechniken. Beide zeichnen sich durch meist langsame, runde und fließende Bewegungen aus.

www.kushido.ch